

Nichts für Kinder? Adultismus als Teil einer funktionierenden Gesellschaft?!

Am Dienstag, dem 13.12. 2011 fand in der Hochschule Magdeburg-Stendal am Standort Stendal die 11. Ringvorlesung im Wintersemester 2011/12 statt.

Zur Begrüßung stellte Fr. Prof. Dr. Hungerland die Jungdozentin Thekla Pohler vor.

Der Vortrag schloss an den der letzten Woche von Prof. Dr. Manfred Liebel an.

Fr. Prof. Dr. Beatrice Hungerland fungierte dabei als Diskussionsleiterin.

Zu Beginn ging es darum, welche Sicht die Kindheitssoziologie auf Kinder hat, bzw. was es bedeutet, in einer Gesellschaft wie unserer aufzuwachsen. Wichtig ist hierbei vor allem, dass Kindheit ein Konstrukt ist, welches nicht ohne Erwachsene existieren kann, und umgekehrt ebenso. Außerdem ist Kindheit ein Produkt kultureller, sozialer, gesellschaftlicher und politischer Impulse.

Anthropologisch gesehen ist die Kindheit ein begrenzter zeitlicher Abschnitt, und es ist ein natürliches Phänomen, dass es einen Unterschied zwischen Kindern und Erwachsenen gibt. Kinder und Erwachsene nehmen ihre entsprechenden Rollen ein. Dabei gilt die Rolle der Erwachsenen als die normale Wertvorstellung.

Um am Thema „Von Generation zu Generation“ anzuschließen, klärte Fr. Pohler, dass Kindheit und Erwachsensein nur in Abhängigkeit voneinander besteht, und zwar im generationalen Zusammenhang. Das heißt, in der sozialen Praxis werden Generationsunterschiede hergestellt („Doing Generation“). Erstens, dabei, dass Kinder auf Erwachsene angewiesen sind. Zweitens, bei der Weitergabe von Normen und Werten von Erwachsene an Kinder. Drittens sind Erwachsene in hierarchisch höheren Positionen.

Anschließend ging Fr. Pohler darauf ein, ob Kinder durch den Adultismus in unserer Gesellschaft diskriminiert werden. Laut der Antirassismustrainerin Manuela Ritz ist unsere Welt für Erwachsene gemacht, wodurch Kinder Diskriminierung erfahren.

Provokant leitete Fr. Pohler eine Diskussion ein, und zwar mit der These: „Die folgerichtige Antwort auf Adultismus ist anti-autoritäre Erziehung.“ Diese wurde vielfach erörtert hinsichtlich unterschiedlicher Aspekte.

Fr. Pohler stellte trotz aller Kritik am Adultismus klar, dass er auch einen Rahmen schaffe, in dem Kinder sich bewegen können. Fr. Prof. Dr. Hungerland forderte Fr. Pohler daraufhin auf, zu erläutern, was sie am Adultismus positiv, und was negativ bewerte. Die Dozentin gab an, dass es gute Argumente pro und contra gebe. Es gibt zum einen tatsächlich Argumente, die Sinn machen, z.B., dass Kinder bzw. junge Leute tatsächlich manchmal diskriminiert werden, v.a. aufgrund ihres Alters und dass sie zu manchem noch nicht fähig sind.

Danach kam eine zweite Diskussion auf, ob man die Diskriminierung von Alten mit der von Kindern vergleichen kann.

Das Schlusswort der Veranstaltung sprach Fr. Prof. Dr. Hungerland: Kinder machen genauso „Doing Generation“, wie Erwachsene auch und ziehen sich nicht ins Kindsein zurück, weil sie keine andere Wahl haben, sondern weil sie wissen, dass damit auch bestimmte Privilegien verbunden sind.

Protokolantinnen: Janine Boiok, Julia Schneeweiß und Désirée Nohr